

15 000 Requisiten lagern in riesiger Halle

Filmarchitekt Marcus Rinn stattet die Rosen-Szenen mit viel Liebe zum Detail aus

rast Lüneburg. Ein wenig was hat er von einem Messie. Marcus Rinn gesteht: „Ich trenne mich ungerne von Sachen, denke: Irgendwann kann ich's bestimmt mal gebrauchen.“ Und genügend Platz hat er ja für seine 15 000 Sachen – er ist Herr eines knapp 2000 Quadratmeter großen Lagers inklusive Werkstatt in den Fernsehstudios im Industriegebiet Hafen. Der 40-Jährige ist seit genau zwei Jahren Filmarchitekt der ARD-Erfolgsreihe „Rote Rosen“.

„Die 42 Sets in den Studios müssen in Ordnung sein“, weiß der Mann, der sich als Szenenbildner akribisch um die Requisiten kümmert – und die reichen von den kleinen, eigens fürs TV-Hotel Drei Könige angefertigten Pralinen bin zur großen Straßenlaterne, die dem historischen Lüneburger Modell stark ähnelt. Jedes Detail muss stimmen. So gibt es im Lager etwa eine Abteilung nur mit Geschirr: „Im Hotel kommt natürlich anderes Geschirr auf den Tisch als etwa im Rosen-Haus. Und auch die WG hat ihren eigenen Stil.“

Der „Hamburger Jung“, wie sich der am Tor zur Welt geborene und in St. Pauli lebende Marcus Rinn, dessen Handy der Totenkopf seines Lieblingsfußballvereins ziert, selbst bezeichnet, ist detailverliebt und hält seine neun festen Mitarbeiter und zwei Praktikanten auf Trab. Sechs bis acht Wochen vor dem Dreh bekommt er die Storylines zu

lesen: „Das ist die grobe Geschichte, da überlege ich, was wir für die Umsetzung brauchen.“ Und das wird dann von seinem Team besorgt: „80 Prozent der Requisiten kommen aus Lüneburg. Das fängt an bei der Portion Pommes, die in einer Szene durchs Bild getragen wird, oder dem kleinen Schmuckanhänger. Und es geht bis hin zu bestimmten Autos. Demnächst wird sogar ein Bagger benötigt.“

Wird in der Serie Essen serviert, kommt vieles aus der produktionseigenen Küche: „Etwa

das Frühstück oder Spaghetti. Ein Fünf-Gänge-Menü der Spitzenklasse, das im TV-Hotel kredenzt wird, lassen wir uns aber aus Lüneburgs Gastronomie kommen.“

In einem anderen Bereich der riesigen Requisiten-Halle sieht es aus wie im Lager eines Möbelhauses. Dort stapeln sich Schränke, Tische, Stühle – und auch der legendäre Union-Jack-Sessel, der in den ersten Rosen-Staffeln im Landhaus von Hotelchef Flickenschild stand. Bei einigen Möbeln arbeitet Rinn eng mit einem Polsterer aus Lüneburg zusammen, für

andere Reparaturen etwa gibt's eine eigene Werkstatt.

Marcus Rinn startete seine Karriere mit einem Praktikum bei der Sellhorn-Ingenieurgesellschaft, entwarf vor 20 Jahren die Personenabfertigung des DFDS-Fährterminals in Hamburg. Später wirkte er als Technischer Leiter bei Konzerten, betreute unter anderem 1993 die „Chaos Tour“ von Herbert Grönemeyer und 1998 die Shows von Janet Jackson. Der Event-Projektmanager zeichnete auch verantwortlich für Kunstausstellungen. Erste Filmerfahrungen sammelte er vor zehn Jahren im Ausland, seine ersten Ausstattungen lieferte er 2001 für die von Berengar Pfahl geschaffene ARD-Serie „offroad.TV“. Schnell folgten weitere Fernsehaufträge, beispielsweise fürs „Alphateam“.

Marcus Rinn ist froh, „dass meine Freundin meine Arbeit akzeptiert, mich großartig unterstützt“. Denn die ist zeitintensiv. „Das sind lange Tage.“ Und sie werden demnächst noch länger. „Rund drei Monate vor den Staffelwechseln wächst die Abteilung auf 15 Mitarbeiter, dazu kommen rund 30 Bauleute für die neuen Sets.“ Denn wenn neue Geschichten um neue Protagonisten herum erzählt werden, passiert dies auch in neuem Kulissen-Ambiente. Und der nächste Staffelwechsel ist ja auch schon in Sicht: Am 17. Dezember wird Folge 1000 abgedreht.



Für den Union-Jack-Sessel, in dem einst Gunter Flickenschild saß, würden Fans viel Geld hinblättern. Marcus Rinn gibt ihn aber nicht her. Foto: be